

GELUNGENES EXPERIMENT: DAS MEDION AKOYA P2212T CONVERTIBLE UND WINDOWS 11 23H2

Josef Trösztler

Ausgabe November 2025



399,-

RENTAL: \$1000.00 PER MONTH (SEE 99150)

MEDION® empfiehlt Windows.

Ein flexibles Design, das höchsten Komfort verspricht.
Es passt sich genau Ihren Wünschen an.

Genießen Sie die Freiheit eines Tablets und die Leistung eines Notebooks mit zweiter Batterie, Festplatte und mehr Anschlüssen. Egal, was Sie brauchen, jetzt haben Sie es in der Hand.

(Advanced Hyper Viewing Angle) mit IPS-Technologie. Das gestochen scharfe 29,5 cm/11,6" Multitouch-Display glänzt mit einer brillanten Auflösung in Full HD (1920 x 1080 Pixel) und komfortablen Größe.

Bearbeiten Sie Fotos und erledigen Sie Ihre täglichen Aufgaben. Leistungsstark und bequem.

- MEDION® Solid keyboard

Surfen Sie ganz mobil und bequem im Internet, machen Sie Fotos und Videos mit dem leichten, abklappbaren Touch-Display.

Inkl. umfangreichem
Softwarepaket und Zubehör.
Zahlreiche Anschlussmöglichkeiten

• Mol/g (Mass-Einheit)

Dolby, Dolby Advanced Audio und das Doppel-D-Symbol sind eingetragene Warenzeichen von Dolby Laboratories. Alle Rechte vorbehalten. Intel, das Intel Logo, das Intel Inside Logo, Celeron und Celeron Inside sind Marken der Intel Corporation in den USA und/oder anderen Ländern.



Weitere Informationen zu den Aktionsartikeln finden Sie unter: www.abfi-sued.de

ALDI Einkauf GmbH & Co. oHG • Burgstr. 37 • 45476 Mülheim

© 2008 Pearson Education, Inc. All rights reserved. Printed in the United States of America. This book is protected by copyright. No part of this book may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording, or by any information storage or retrieval system, without permission in writing from Pearson Education, Inc. For more information, contact Pearson Education, Inc., 501 Boylston Street, Boston, MA 02116.

3/2014

Das Medion Akoya P2212T Convertible war zur Zeit seiner Markteinführung Anfang des Jahres 2014 ein Angebot mit sehr guter Hardware bezogen auf den niedrigen Preis von damals 400 Euro. Sehr zur Enttäuschung einiger Käufer war es allerdings kein Highend-Convertible wie zum Beispiel die Microsoft Surface Geräte. Für so einen Preis war das vor einem Jahrzehnt unmöglich und das ist auch heute noch so. Mein P2212T Convertible besitze ich seit dem Jahr 2017, wo ich es gebraucht für ganz wenig Geld erworben habe. Allerdings war die Bios-Batterie defekt und bedingt durch verschiedene völlig untaugliche Versuche des Vorbesitzers das RTC-Problem mittels Neuinstallation des Betriebssystems zu lösen, in keinem funktionsfähigen Zustand. Das Problem leer gewordener Bios-Batterien war beim P2212T bereits innerhalb der Garantiezeit weit verbreitet und wurde vom Medion-Service kostenlos behoben. Wer Pech hatte und die Bios-Batterie hat erst nach dem Ende der Garantie ihr Leben ausgehaucht, der musste für die Erneuerung zahlen, so einige Berichte zu diesem Thema. Nachdem der Vorbesitzer für die Behebung des RTC-Mangels wahrscheinlich kein Geld ausgeben wollte und das Gerät trotz oder wegen der Recovery-Partition bis zur völligen Funktionsunfähigkeit „wiederhergestellt“ hatte, wollte er es nur noch loswerden. So ist es bei mir gelandet und ich habe es wieder aufgearbeitet. Die Bios-Batterie wurde gegen eine neue CR1220 getauscht und das Betriebssystem, damals Windows 8, komplett neu und vor allem auf die richtige Festplatten-Partition aufgesetzt. Derart wurde das Akoya P2212T zwischen 2017 und 2020 intensiv, manchmal bis zu zehn Stunden am Tag, genutzt.



Mitte des Jahres 2020 habe ich Windows 10 als Betriebssystem aufgespielt, nur war ich mit der Leistung nie zufrieden. Windows 10 hat grundsätzlich gut funktioniert, allerdings langsamer als Windows 8 und immer wieder mit Aussetzern von einer Sekunde, welche das flüssige Arbeiten gebremst haben. Es ist mühsam, wenn man zum Beispiel ein Office-Dokument speichert und sich erst einmal eine Sekunde gar nichts tut, bis der Computer dann weiter werkelt. Das war kein befriedigender Zustand und schon nach kurzer Zeit habe ich begonnen über eine Lösung nachzudenken. Eine Rückkehr zum veralteten Windows 8 war keine Option und so musste zwecks Verbesserung Windows 11 her, obwohl dieses Betriebssystem für dieses Gerät nicht freigegeben ist. Damit sollte die Verarbeitungsgeschwindigkeit wieder wie früher auf dem Niveau von Windows 8 liegen, so meine Hoffnung. Meine Vorstellung für die „Frischzellenkur“ nur die entsprechenden Zutaten und eine Stunde Zeit zu benötigen war, vorsichtig ausgedrückt, sehr optimistisch. Der Medion Akoya P2212T hat bereits bei der Erstellung des bootfähigen USB-Sticks einige Anläufe gebraucht bis ich Windows 11 installieren konnte und das Betriebssystem in einer Rohversion gelaufen ist. Die Installation einiger Treiber war tricky was die Treiber selbst und die Reihenfolge der Installation betroffen hat. Zu guter Letzt war die Sache erfolgreich zu einem Ende zu bringen und wer das nachmachen möchte, findet hier den Weg zu einem passenden Windows 11 und allen dazugehörigen Treibern. Die Anleitung sollte grundsätzlich auch beim Akoya P2211T und anderen Convertibles mit einem Intel N2910/N2920-Prozessor und identischem Chipsatz funktionieren.

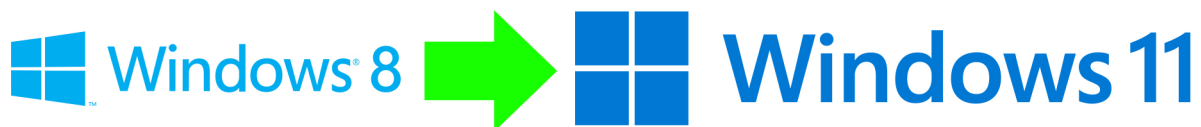


Das Convertible kann man ohne Tastatur auch im Tablet-Modus verwenden. Dann halbiert sich in etwa die Akkulaufzeit und auch die Nutzung der 500GB großen Festplatte ist im Tablet-Modus nicht möglich.

Zum Medion Akoya P2212T möchte ich anmerken: Die Hardware ist angestaubt, funktioniert aber mit Windows 11 flüssig und im Unterschied zu Windows 10 ohne Ruckler und ich habe keine Ahnung warum das so ist. Die Leistung reicht für die üblichen Büroarbeiten, für das Surfen im Internet und für alles was mit Navigation und GPS zu tun hat. Wer einen vollwertigen PC mit einer guten Tastatur zum Beispiel für Kleinigkeiten im Zusammenhang mit HTML-Programmierung oder einem Office-Paket sucht, kann diese Dinge sehr gut mit diesem Gerät erledigen. Der Tablet-Modus ist für GPS-Auswertung, Kartenansichten oder anspruchsvolle Navigationsplanung gut geeignet. Das Zwischenspeichern von Bilddaten aus einer Digitalkamera ist wegen der 500GB Festplatte auch ein Fall für den P2212T. Selbstverständlich kann man das Gerät auch als Mediaplayer verwenden. Der P2212T spielt unter anderem Videos in FHD-Auflösung flüssig ab. Im Prinzip kann das Convertible alles, was man unterwegs braucht, ist aber verglichen mit aktuellen Geräten und deren viel schnelleren Komponenten langsamer. Spiele sind nicht unbedingt die Domäne einer so alten Hardware, aber einfache Games wie zum Beispiel Simcity 2000 schafft so ein Computer. Sollte einem das Pech verfolgen, so ist Verlust, Bruch oder Diebstahl bei dieser Hardware verschmerzbar, nur sollten wichtige Daten in einem verschlüsselten Bereich der Festplatte sicher abgelegt sein. Das gilt allerdings für alle mobil eingesetzten Computer. Das kostenlose VeraCrypt ist in so einem Fall der Freund aller vielreisenden Computernutzer.

Mein Medion Akoya P2212T ist nach wie vor uneingeschränkt reisetauglich. Als ehemals preiswertes Gerät wurde vor allem am Material gespart und im Gehäuse findet sich kein Aluminium oder Magnesium sondern nur lackierter Kunststoff. Der ist widerstandsfähig und macht einen P2212T mit einem Gesamtgewicht von 1,7 Kilogramm weder besonders leicht, noch übermäßig schwer. Das Convertible wirkt, wohl auch wegen des Kunststoffmaterials, nicht so wertig wie zum Beispiel ein Microsoft Surface. Ich darf für meinen P2212T anmerken, dass die intensive Nutzung über die vielen Jahre durchaus ein paar Spuren hinterlassen hat. An der Tastatureinheit ist die Lackierung im Bereich der linken Auflage für den Handballen verfärbt und die Gehäuseschale am Tablet hat vom oftmaligen öffnen und schließen in Verbindung mit dem Tastaturteil längere Spannungsrisse bekommen. Ob diese nur oberflächlich verlaufen habe ich noch nicht untersucht, sollten sie stärker oder länger werden, müsste eine Stabilisierung geprüft werden. Die einfachste Lösung in diesem Fall wäre eine dünne Kunststoffplatte über die Risse zu kleben und den Deckel neu zu lackieren. Oder man versucht die Plastikplatte auf der Innenseite des Deckels zu verkleben, wenn dort genug Platz ist. Die Tastatur, deren Beschriftungen und das Touchpad befinden sich überraschenderweise fast noch im Neuzustand mit nur ganz wenigen Glanzstellen. Das Display ist nach wie vor gleichmäßig hell, kratzerfrei ohne jeden Makel. Die Touch-Funktion samt Gestensteuerung ist präzise und vollständig in Ordnung. Scheinbar wurde bei der Produktion im Rahmen der Möglichkeiten auf Qualität geachtet. Die beiden Akkus sind Erstausrüstung

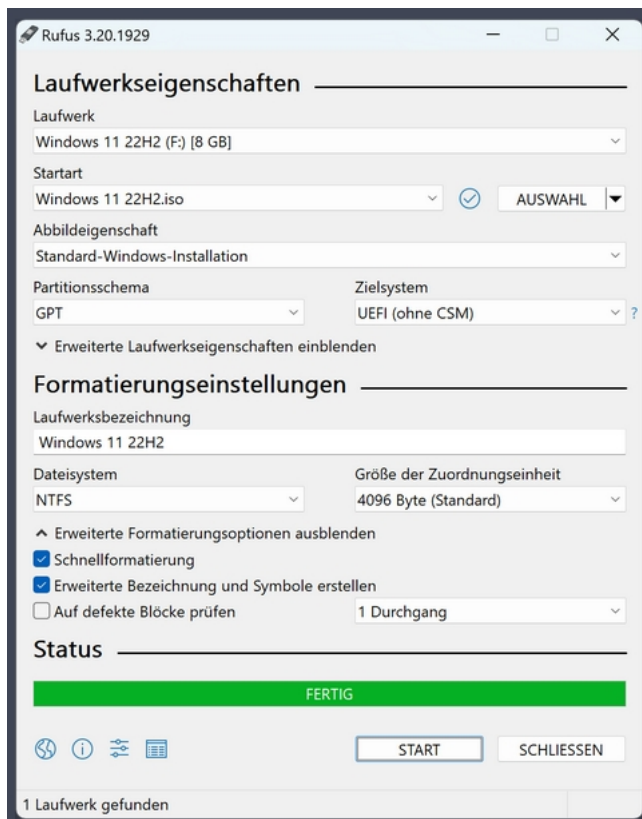
und haben noch eine Laufzeit von etwa sieben Stunden. Gemessen wurde dieser Wert bei halber Displayhelligkeit und der üblichen Mischung aus der Nutzung von Anwendungen, dem Spielen von Simcity 2000 und der Filmwiedergabe zur Bekämpfung der Langeweile während eines Langstreckenfluges. Das P2212T Convertible knackt und knarzt beim Anfassen ganz wenig. In Anbetracht des Gehäusematerials und des fortgeschrittenen Alters sind diese Geräusche für mich vernachlässigbar. Damit lebt man halt. Insgesamt bin ich mit dem Zustand des Gerätes nach so langer Nutzung sehr zufrieden und eigentlich kann ich nichts daran aussetzen. Der Zustand beweist, dass auch preiswerte Geräte eine anständige Nutzungsdauer erreichen können. Die immer wieder geäußerten Bedenken Notebooks oder Convertibles der unteren Preisklasse würden gerade einmal die Garantiezeit überleben sind Blödsinn. Es kommt immer auch darauf an, wie ein tragbares Gerät behandelt wird.



Wer sich für maximal einen Fünfinger ein gutes P2212T Convertible geangelt hat, wird schnellstmöglich das alte Windows 8 loswerden wollen. Windows 11 ist kein Problem, denn der Celeron N2920 ist für 64bit-Betriebssysteme ausgelegt. Wie ich schon erwähnt habe braucht man dazu funktionierende Treiber, denn out-of-the-box gibt es bei Windows 11 zu viele Ruf- und Fragezeichen im Geräte-Manager. Die Treiber holt man sich von troeszter.net. Ich habe eine rund ein Gigabyte große WinRAR-Datei mit allen Treibern zusammengestellt.

Danach kümmert man sich um eine für die alte Hardware passende Windows-11-Version. Der Intel Celeron N2920 unterstützt kein SSE4 (und daher auch kein SSE4.2), was bedeutet, dass mit der 23H2-Ausgabe von Windows 11 das Ende der Fahnenstange erreicht ist. Windows 11 ab Version 24H2 braucht zwingend die SSE4.2-Erweiterung und ist auf so alten Systemen auch mit Tricks nicht mehr installierbar. Gut zu wissen ist jetzt, wo man ein für den Medion Akoya P2212T geeignetes Installationspaket bekommt. Es sollte bereits das Umgehen der Installationsbeschränkungen für alte Hardware integriert haben. Es ist nicht notwendig selbst herumzumursen, denn man holt sich so etwas bereits fertig vom Spezialisten Windows X-Lite <https://windowsxlite.com/23H2/> . Ob ein Download von dieser Seite Urheberrechte verletzt, beurteilen Sie bitte selbst, für mich ist er nicht illegal, weil keine elektronischen Sperren zur Nutzung des Betriebssystems überwunden werden müssen. Windows X-Lite ist für ältere Computer optimiert und daher für den P2212T empfohlen. Auf meinem Akoya läuft die Pro-Version, es ist bei Windows X-Lite natürlich auch die Home-Variante verfügbar. Die von Windows X-Lite bereitgestellten Betriebssysteme sind nicht aktiviert und im Bios des P2212T sind keine Windows-11-Schlüssel hinterlegt. Um die Aktivierung muss man sich selber kümmern. Dabei sollte man eine ehrlich erworbene Lizenz einsetzen, damit der Download legal bleibt.

Mit diesen beiden Programmpaketen kann man schon loslegen. Ein 16GB-großer USB-Stick wird mittels dem im Windows-X-Lite-Installationspaket ebenfalls enthaltenen Tool Rufus zum startfähigen Installationsmedium kompiliert. In Rufus setzt man die Abbildeigenschaft auf Standard-Windows-Installation, das Partitionsschema auf GPT und das Zielsystem auf UEFI (ohne CSM). Der Medion Akoya P2212T ist was das Boot-Medium betrifft mitunter zickig, aber bei mir haben genau diese Einstellungen für ein brauchbares Installationsmedium gereicht.



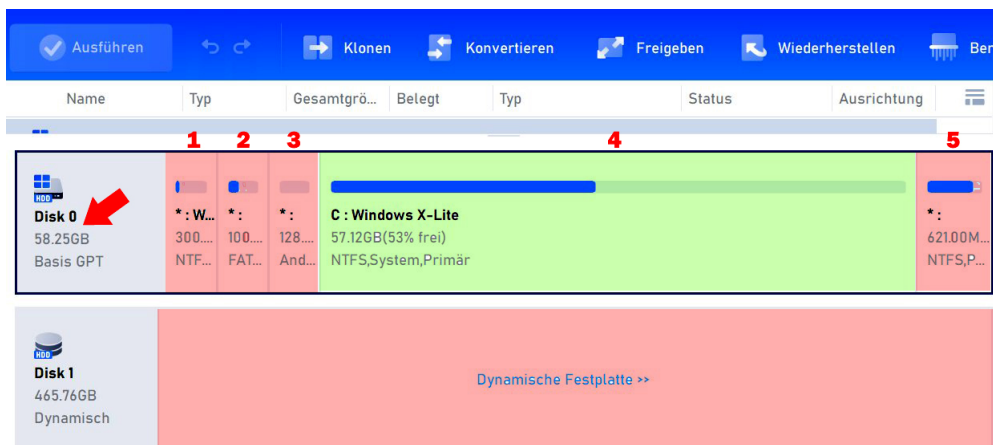
Um einen bootfähigen USB-Stick herzustellen, verwendet man Rufus. Das Tool ist bereits in den Windows X-Lite Paketen enthalten und in der Bedienung ganz einfach. Zicken macht höchstens der P2212T. Bei mir haben die Einstellungen wie im Bild links zum Erfolg geführt. Noch ein Tipp: Eventuell verschiedene USB-Sticks ausprobieren. In meinem Fall hat ein ganz einfacher No-name-Stick auf Anhieb funktioniert. Bei der Herstellung des Bootmediums ist bei diesem Computer unter Umständen ein wenig Geduld gefragt.

Als nächsten Schritt entpackt man die Datei mit der Treibersoftware und kopiert sie auf das USB-Installationsmedium. Wer mag, kann die Installationsprogramme seiner Lieblingssoftware ebenfalls gleich am Boot-Medium unterbringen und erspart sich später das Zusammensuchen aus verschiedenen Quellen. Bevor die Betriebssystem-Installation gestartet wird, sollten sich das Betriebssystem, alle Treiber und zumindest die Installationsdateien der allerwichtigsten Anwendungen wie dem bevorzugten Webbrowser auf dem bootfähigen USB-Stick befinden.

Jetzt startet man das P2212T Convertible, drückt ein paar Mal die [F2]-Taste und kontrolliert im Bios die Version der Firmware. Updates sind bei Version 1.02.xx und 1.03.xx empfohlen. Mein P2212T wurde scheinbar bereits mit der Bios-Version 1.04.05.MN/EC 1.04.06 vom 19.03.2014 ausgeliefert. Ich habe, weil das Convertible einwandfrei funktioniert, auf ein Update verzichtet. Die jüngste Version wäre 1.06.xx und sie ist ebenfalls in der Treiberzusammenstellung enthalten. Ein Firmware-Update sollte man sich vorab gründlich überlegen. Es ist immer mit dem Restrisiko verbunden, dass das Gerät später nicht mehr funktioniert. Ein P2212T ist mangels Reparaturmöglichkeiten nach einem fehlgeschlagenen Firmware-Update nur mehr Elektronikschrott. Das Firmware-Update wird bei diesem Computer aus dem Betriebssystem heraus initiiert. Hat man ein funktionsfähiges System, kann man das Update noch mit dem vorhandenen alten Betriebssystem erledigen und erst danach ein sauberes Windows 11 installieren.

Verzichtet man auf ein Firmware-Update, kann man ruck zuck mit der Windows-11-Installation beginnen. Man schaltet das Convertible ein, drückt einige Male die Taste [F12] und wählt im Bootmenü den zuvor angesteckten bootfähigen USB-Stick aus. Die Installation von Windows 11 ist kein Mirakel und läuft bis auf eine Kleinigkeit vollautomatisch ab: Am Anfang ist der Datenträger beziehungsweise jene Partition zu wählen, auf der Windows 11 installiert werden soll. Befinden sich die Festplatten noch im originalen Zustand, sollten an der Datenstruktur keine Änderungen erfolgen. Bei meinem P2212T hat das wie hier beschrieben ausgesehen, es ist gut möglich, dass unterschiedliche Produktionschargen der Rechner unterschiedlich angelegte Partitionen haben, daher bitte individuell den Stand mit einem Partitionsmanager (wie AOMEI Partition Assistant) überprüfen: Die Disk 1 im Tastaturteil mit einer Größe

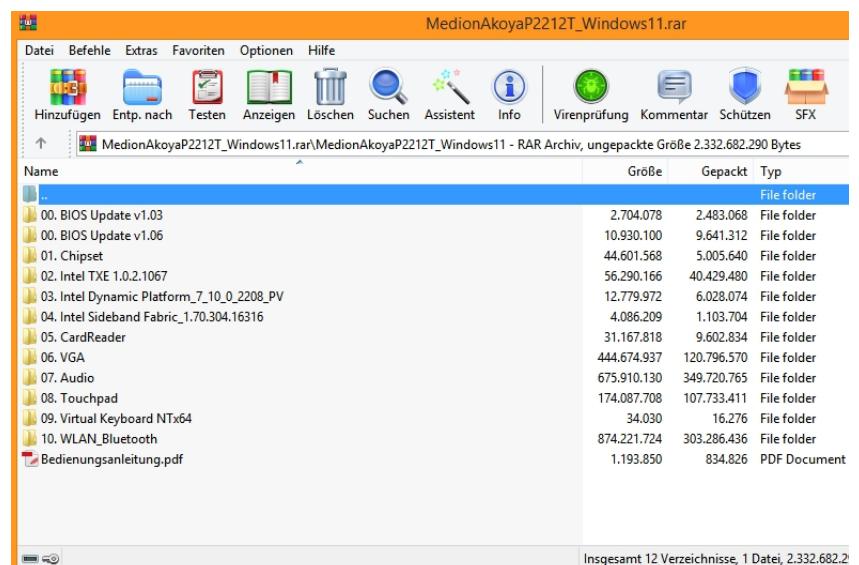
von rund 466GB ist überhaupt uninteressant und wird als Installationsort geflissentlich ignoriert. Die Festplatte 0 im Tablet-Teil mit einer Gesamtgröße von rund 58GB enthält fünf Partitionen, von denen vier uninteressant sind. Die ersten drei Partitionen mit 300MB, 100MB und 128MB rührt man, ebenso wie die fünfte Partition mit einer Größe von 621MB, nicht an. Sie dienen zum Start des Betriebssystems beziehungsweise als Windows-8-Recovery-Partition (621MB). Als Ziel für die Windows-11-Installation wählt man die vierte Partition mit rund 57GB Größe aus. Genau dort wird Windows 11 installiert. Das dauert beim Medion Akoya P2212T wegen der langsamen eMMC rund eine halbe Stunde bis zu vierzig Minuten und hängt auch ein wenig von der Geschwindigkeit des USB-Stick ab. An dieser Stelle ein wichtiger Hinweis: Die langsame eMMC ist beim P2212T praktisch ein Teil des Mainboards und kann nicht gegen eine leistungsfähigere Type ersetzt werden.



So sieht die Partitionierung der beiden Festplatten meines P2212T aus. Die Disk 1 ist tabu und die Partitionen der Disk 0 werden vorerst so belassen, wie sie sind. Das Betriebssystem gehört auf die vierte Partition der Festplatte 0. Wenn man auf die 621 MB der Recovery-Partition (5) nicht verzichten kann, verändert man das zu einem späteren Zeitpunkt mit einem Tool wie AOMEI Partition Assistant oder EaseUS Partition Master.

Ist die Installation beendet, öffnet man sofort und bevor man etwas anderes tut den Geräte-Manager. Da stellt man fest, dass einige Geräte mit Ruf- und Fragezeichen versehen und damit nicht betriebsbereit sind. Das kann man mit dem vorher auf den USB-Stick übertragenen Treiberpaket ändern. Die empfohlene Reihenfolge ist anhand der Nummern in der Treiberbezeichnung ersichtlich. Die einzelnen Treiber werden nacheinander installiert wobei ich empfehle den immer wieder vorgeschlagenen Neustart des Systems auch tatsächlich auszuführen. Er kostet etwas Zeit, nur ist er die Garantie, dass alle Treiber im System verankert sind. So verschwinden nach und nach die Geräte mit fehlenden Treibern und das System sollte nach der zehnten Runde der Treiberinstallation komplett sein. Ist der Geräte-Manager schön aufgeräumt und alle Geräte aktiv, ist die eigentliche Installation von Windows 11 erledigt.

Das Treiberpaket enthält alle für Windows 11 notwendigen Treiber. Nach meiner Erfahrung sind die Treiber 01. bis 04. für die einwandfreie Funktion auf diesem Computer obligatorisch. Nach mehreren Fehlschlägen habe ich festgestellt, dass auch die Installationsreihenfolge einzuhalten ist. Auf irgendwelche Treiberupdates werde ich bei diesem Computer verzichten um mir nicht neue Schwierigkeiten einzuhandeln.



Weiter geht es mit der Aktivierung von Windows 11, weil man ohne diese keine Individualisierung des Betriebssystems vornehmen kann. Zum Beispiel kann die Benutzeroberfläche in deutscher Sprache erst nach der erfolgreichen Aktivierung eingestellt werden. Später kann man mittels Winaero Tweaker viele weitere Individualisierungen vornehmen und das Betriebssystem feintunen. Die Windows-üblichen Zwangs-Updates sind gerade bei einem alten System unangenehm, weil sie fast immer lange dauern, jeweils zum unpassenden Zeitpunkt kommen und unterwegs ein Ärgernis sind. Deshalb sind sie bei Windows X-Lite bis zum Jahr 3000 pausiert, was man natürlich ändern kann.



Den Sicherheits-Fetischisten darf ich ausrichten, dass die pausierten Updates und das Support-Ende von Windows 11 23H2 im November 2025 natürlich zu einem Sicherheitsrisiko werden können. Das braucht man nicht abzustreiten. Ohne polemisch werden zu wollen, möchte ich anmerken, dass die meisten Schadprogramme in der Regel über selbst installierte Software und E-Mail-Anhänge durch die Benutzer in Eigenregie auf den Rechner gebracht werden. Meiner Erfahrung nach ist davon auszugehen, dass ein Gerät wie es ein P2212T ist, nur mehr gelegentlich zum Einsatz kommt und nicht mehr im täglichen produktiven Einsatz steht. Bei mir ist das auf privaten Reisen mit „free WiFi“ in verschiedenen Hotels. Daran sollte man sein persönliches Sicherheitskonzept anpassen und keine wichtigen Daten auf der Festplatte speichern. Da lautet die Devise: Nur das Notwendigste und das wenigstens 256bit-verschlüsselt. Und: Nicht vorhandene Daten können nicht ausgespäht werden. Wer sich meinen Browser-Verlauf ansehen möchte, der kann das ruhig tun, denn da gibt es auf Reisen außer touristischen Recherchen nichts anderes zu sehen. Nach der Rückkehr von einer Reise erfolgt mittels dem kostenlosen AOMEI Backupper Standard eine Wiederherstellung der Betriebssystem-Partition auf ihren ursprünglichen Zustand. Damit sind alle eventuell auf der Reise eingefangenen Schädlinge und „Mitbringsel“ wieder beseitigt.

Nach Aktivierung und Individualisierung von Windows 11 ist es Zeit für die Installation der benötigten Anwendungen. Die werden ausnahmslos auf der Festplatte C:\ installiert, weil sie sonst im Tablet-Modus nicht verfügbar sind. Ein mobiles System muss nicht alles können und es müssen nicht immer die aktuellsten Versionen der benötigten Anwendungen eingesetzt werden. Office-Pakete sind da eher unkritisch und laufen überwiegend sogar in aktuellen Versionen, aber abseits davon sei als Beispiel Adobe Photoshop genannt, der für Fotografen nahezu unverzichtbar ist. Auf einem Gerät wie dem Akoya P2212T läuft ein aktueller Abo-Photoshop gar nicht mehr. Unterwegs brauche ich den auch nicht, denn auf Reisen habe ich nicht das Problem stundenlang Bilder bearbeiten zu müssen. Ausschnittkorrekturen und Anpassungen von Auflösung und Bildgröße lassen sich bei einzelnen Bildern auch unterwegs zu erledigen. Mehr geht eigentlich gar nicht, denn der P2212T zählt nicht zu den mobilen Geräten, welche eine ausreichende (mindestens 95%ige) Abdeckung des sRGB-Farbraumes schaffen. Daher fallen farbkritische Bearbeitungen ohnehin aus. Die unterwegs benötigten Funktionen schaffe ich auch mit dem alten Photoshop CS5 Extended, der prima auf dem Convertible läuft. So verhält es sich auch mit etlichen anderen Anwendungen, denen man auf so einem Gerät zu einem zweiten Leben verhilft. Was Navigation und GPS betrifft, kann man mehr als genug elektronische Karten auf der 500GB großen Festplatte mitführen. Anwendungen wie Garmin Mapsource, Garmin Basecamp oder Garmin Express funktionieren anstandslos, von Fugawi, Oziexplorer oder CompeGPS gar nicht zu reden, diese würden sogar auf noch schwächeren Plattformen zufriedenstellend funktionieren.

Fazit: Der Medion Akoya P2212T ist leistungsmäßig keine Rakete. Er ist kein Gerät für Bildbearbeitung und Videoschnitt und er schafft keine aktuellen Spiele. Die Hardware ist alt und etwas überholt aber zu schade um im Müll zu landen. Ein aktuelles Betriebssystem in Form von Windows 11, ein oder zwei aktuelle Internet-Browser und die persönlich wichtigen Anwendungen aus den Bereichen Office, Navigation und Webprogrammierung laufen zügig und ohne Verzögerungen. Der Touchscreen ist ein nützliches Feature und auf dem 11,6-Zoll großen FHD-Monitor kann man zum Beispiel digitale Karten gut betrachten, man kann hochauflösende Videos und Filme schauen oder auch komplexe Tabellenkalkulationen entspannt bearbeiten. Bequemer jedenfalls, als auf einem kleinen Bildschirm eines Smartphones. Über mehrere USB-Anschlüsse kann Peripherie wie Massenspeicher, Drucker, Scanner, GPS-Receiver oder auch ein Messgerät problemlos angebunden werden. Kurz gesagt, wer kompromissbereit ist, bekommt mit dem Medion Akoya P2212T eine brauchbare mobile PC-Plattform mit einem aktuellen Betriebssystem für ganz wenig Geld.



Das einzige mechanische Problem am P2212T befindet sich auf dem Tabletteil in Form von Spannungsrisse. Im rot markierten Bereich sind feine Risse aufgetreten, die derzeit (noch) ein reiner Schönheitsfehler sind. Vermutlich sind sie durch Kräfte aufgetreten, welche sich vom Gelenk auf den Deckel übertragen wenn das Convertible zugeklappt wird. Im Lauf von einem Jahrzehnt hat das zu Rissbildung geführt.

Pro:

- Tablet Modus
- FHD-Touchscreen
- ausreichend große Festplatten
- USB 3.0
- WLAN 802.11ac
- um wenig Geld zu haben

Kontra:

- alte Hardware
- langsame eMMC-Disk
- keine Upgrademöglichkeit für eMMC-Disk
- beschränkte Reparaturmöglichkeiten